

Neuer Leitfaden für Schulen

Zug Die Direktion für Bildung und Kultur und die Datenschutzstelle haben den neuen «Datenschutz-Leitfaden für die gemeindlichen Schulen» verfasst. Er steht ab sofort allen Lehr- und Fachpersonen sowie den Schulleitern und Mitarbeitern der Schuladministration zur Verfügung, wie die Direktion für Bildung und Kultur mitteilt.

Der Leitfaden ersetzt den veralteten aus dem Jahr 2003. Er soll Personen im schulischen Umfeld für den korrekten Umgang mit Daten von Schülern beziehungsweise von Erziehungsberechtigten sensibilisieren. Der neue Leitfaden berücksichtigt einerseits Änderungen im Schulrecht, wie etwa die Weitergabe von Informationen über Schüler bei Übertritt, Klassen- oder Schulwechsel und Auskünfte an Erziehungsberechtigte. Andererseits trägt er den technologischen Entwicklungen im Schulzimmer Rechnung, heisst es in der Mitteilung. So finden sich neu Hinweise aus Sicht des Datenschutzes zum Umgang mit Cloud-Diensten oder sozialen Medien.

Die gemeindlichen Schulen erhalten das Papier in den kommenden Tagen. Er steht zudem unter www.datenschutz-zug.ch (Rubrik «Services/Leitfäden») auch zum Download zur Verfügung. (red)

Was Lehrer von Migranten lernen

Zug Die einen kommen aus Eritrea, Kosovo, Russland, Syrien oder Sri Lanka. Die anderen sind angehende Lehrer der Pädagogischen Hochschule. Während dreier Tage begegneten sie sich, aber aus unterschiedlichen Positionen.



Die Lernenden des Integrationsbrückenangebotes beschäftigen sich mit den Themen Schrebergärten und Gartenpflege.

Bild: PD

Gratulation

Erfolgreiche Musiker

Zug Mehrere Schüler der Musikschule der Stadt Zug haben am Finale des Schweizer Jugendmusikwettbewerbs in La Chaux-de-Fonds am 20. Mai als Solisten teilgenommen und Preise erhalten. Es sind dies:

Javier Leutenegger, Klavier Kategorie IV-S, Klasse Monika Rosenberg, 1. Preis.

Nikolaus Berschin, Gitarre Kategorie II-S, Klasse David Zipperle, 2. Preis.

Olivier Schneider, Klavier Kategorie IV-S, Klasse Monika Rosenberg, 3. Preis.

Am Schweizer Akkordeonwettbewerb vom 21. Mai in Brittnau und Reiden war ebenfalls ein Zuger dabei: **Gabriel Paljuca**, Kategorie P1BS, Klasse Sergej Simbirev, 1. Preis.

Wir gratulieren herzlich und wünschen für die Zukunft alles Gute. (red)

Dorotea Bitterli
redaktion@zugerzeitung.ch

Der Nachmittag neigt sich dem Ende zu. «Kommt jetzt alle in die Mitte!», rufen Dave Arnold, Nadine Regli und Diana Zülle, alle drei Studenten der Pädagogischen Hochschule Zug, die zehn fremdsprachigen Jugendlichen zusammen. Diese versammeln sich wie geheissen um den Tisch mit den vielen farbigen Blechdosen, Holzkistchen, Gummistiefeln und Tontöpfchen. Sie besuchen dieselbe Klasse des Integrationsbrückenangebots Zug (IBA) und interessieren sich dieser Tage für das Thema «Schrebergarten».

Junglehrer Arnold, früher Landschaftsgärtner, zeigt ihnen, wie die selbst gezeimerten und bemalten Gefässe bepflanzt werden. Namen und Eigenschaften von Radieschen, Tomaten, Salat, Gurken, Peperoni, Karotten, Erdbeeren und der wichtigsten Küchenkräuter kennen sie schon

und gehen nun mit Erde, Schaufeln und Giesskanne eifrig ans Werk. IBA-Klassenlehrerin Felicitas Bürgi lernt ihre Schüler von einer ganz neuen Seite kennen und ist verblüfft, wie gut sie plötzlich Deutsch sprechen – indem sie sich selbst vergessen und einfach kommunizieren müssen.

Junglehrerin Zülle erzählt, wie beide Seiten, die «Fremden» und die «Einheimischen», sich am ersten Tag bei einem längeren Spaziergang zum «Heuboden»-Schrebergarten kennen gelernt und anschliessend über den Film «Mein Garten Eden» mit dem Thema vertraut gemacht hätten.

Fördern und fordern

Die beiden Gruppen sind nicht gleich: Von den jungen Migranten wird Integration erwartet. Sie müssen, gegen äussere und innere Widerstände, die schwierige fremde Sprache lernen, sich anpassen an das Neue in Schulsystem, Arbeitswelt und bezüglich

Werten. Die Studenten, die sie drei Tage lang unterrichten, sind in der lehrenden, helfenden, fördernden und fordernden Position. Seit drei bis vier Jahren, seit der Zustrom von Asylsuchenden aus dem aussereuropäischen Raum zugenommen hat, ist die Herausforderung noch grösser, da die Voraussetzungen variieren: Es sind Analphabeten vertreten oder nur der arabischen Schrift Mächtige, Kinder aus bildungsfernem Elternhaus bis hin zu Jugendlichen, deren Eltern Ärzte oder Juristen sind. Die sogenannte kulturelle Vielfalt ist auch eine individuelle Vielfalt. Und damit müssen heutige Lehrpersonen zurechtkommen.

«Es gibt praktisch keine rein schweizerischen Klassen mehr», sagt die zukünftige Lehrerin Eileen Marcionetti, die eine zweite 13-köpfige Gruppe im Bereich «Theater und Dialekt» anleitet. «Einige der Teilnehmer kannten Harry Potter nicht», sagt sie erstaunt und beschreibt, wie sie

über die Grenzen hinweg die jungen Menschen mit Musik-Improvisationen, Sketchen und Gefühlübungen dazu anregt, sich auszudrücken und Spass an einer Rolle zu finden.

Weitere Themen im Angebot

Insgesamt sind 66, also gut drei Viertel aller IBA-Nutzer, an dem

dreitägigen Schulprojekt «Kulturelle Vielfalt» beteiligt gewesen und hatten das Programm wesentlich mitbestimmt. Die Idee dazu entstand aus der ersten Begegnung mit den PH-Studenten anlässlich eines Hospitationstages im März und bietet weitere Themen wie «Musik und Heimat», «Wald» und «Orientierung in der Stadt Zug» an.

Sensibilisierung für den Schulalltag

An der Pädagogischen Hochschule Zug (PHZ) haben die angehenden Lehrer ihr Profilstudium «Kulturelle Vielfalt» und damit auch ihre Berufsausbildung mit einem Höhepunkt abgeschlossen: Sie erarbeiteten mit jungen Migranten aus dem Integrationsbrückenangebot (IBA) während dreier Tage ein gemeinsam gewähltes Thema. Das Ziel ist die Sensibilisierung für den Schulall-

tag, der immer multikultureller ist. Das IBA ist eine Schule für fremdsprachige Jugendliche im Alter zwischen 14 und 21 Jahren und feiert 2017 ihr 25-jähriges Bestehen. Mireille Gugolz und Andreas Gwerder, die von PHZ-Seite das Projekt betreuen, und die IBA-Leiter Jules Marty und Martin Bregy bewerten die langjährige Zusammenarbeit als sehr fruchtbar für Praxis und Forschung. (dbi)

ANZEIGE

valiant

TRIBA

VALIANT PARTNERBANK

Kaufangebot unterliegt nicht den Vorschriften des Finanzmarktrechts.

Meldung des Zwischenergebnisses

zum Kaufangebot der Valiant Holding AG für die Aktien der Triba Partner Bank AG

Öffentliches Kaufangebot

Die Valiant Holding AG («Valiant» oder «Anbieterin») hat am 12. April 2017 ein öffentliches Kaufangebot («Kaufangebot») für sämtliche noch nicht von Valiant gehaltene und sich im Publikum befindende Aktien der Triba Partner Bank AG («Triba-Aktien») unterbreitet. Der Angebotspreis pro Triba-Aktie beträgt CHF 1450.00 (netto) in bar.

Zwischenergebnis

Bis zum Ablauf der ordentlichen Angebotsfrist am 19. Mai 2017 wurden der

Anbieterin unter dem Kaufangebot insgesamt 32 560 Triba-Aktien angekauft. Unter Berücksichtigung der 16 822 Triba-Aktien, welche von der Anbieterin im Zeitpunkt der Veröffentlichung des Angebotsprospekts bereits gehalten wurden, beträgt die Beteiligung der Anbieterin per 19. Mai 2017 somit (vorbehaltlich des Vollzuges) insgesamt 49 382 Triba-Aktien, entsprechend 89,8% der Stimmrechte und des Aktienkapitals der Triba Partner Bank AG (Beteiligungsquote).

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Zwischenergebnis im Überblick:

	Anzahl Triba-Aktien	Beteiligungsquote (Kapital/Stimmen)
Beteiligung der Anbieterin am 12.04.2017	16 822	30,6%
Unter dem Kaufangebot angekaufte Triba-Aktien	32 560	59,2%
Zwischenergebnis – Beteiligung mit angekauften Triba-Aktien	49 382	89,8%

Nachfrist und Vollzug

In Übereinstimmung mit Ziffer 2.3 des Angebotsprospekts wird eine Nachfrist zur Annahme des Kaufangebots gewährt. Die Nachfrist endet am 23. Juni 2017 um 16.00 Uhr MEZ. Das Kaufangebot wird – mit Bezahlung des Angebotspreises – voraussichtlich am 5. Juli 2017 vollzogen.

Annahme des Angebots – Informationen

Instruktionen, wie das Kaufangebot angenommen werden kann, sind im vollständigen Angebotsprospekt enthalten. Aktionäre, die ihre Aktien im Depot bei der Triba Partner Bank AG oder bei einer Drittbank haben, werden wieder von ihrer Depotbank kon-

taktiert und befolgen deren Instruktionen.

Die vollständige Fassung des Kaufangebots, die Stellungnahme und Empfehlung des Verwaltungsrats der Triba Partner Bank AG, das Endergebnis, das Formular «Annahme- und Abtretungserklärung» sowie allfällige weitere Mitteilungen an die Aktionäre sind über die Websites von Valiant (www.valiant.ch) und der Triba (www.triba.ch) verfügbar.

Angebotsrestriktionen

Das Kaufangebot untersteht den Angebotsrestriktionen gemäss dem Angebotsprospekt.

Luzern, 26. Mai 2017